

Abonnement:

Für 6 Monate 63000
3 Monate 33000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Der sozialistische Reichstags-Abgeordnete Bebel hielt im Reichstag eine Rede gegen den Militarismus und das politische System. Er sagte unter andern: Ich weiss nicht, wer die Thronrede verfasst hat, aber ihr Verfasser kennt durchaus nicht das Wesen der Sozialdemokratie, wenn er sie staatsfeindlich nennt. Sie ist nur feindlich dem heute herrschenden System, aber staatsfeindlich ist sie nicht, im Gegentheil, sie will gerade den Staat in ihre Hand bekommen. (Heiterkeit.) Heute haben wir einen Klassenstaat, dessen Vertreter am Bundesrathstische sitzen; wir wollen einen Volksstaat haben. Wir können uns wohl denken, dass dieser Volksstaat als Kaiserreich oder Königreich bestehen kann! Die Herren, die heute so heftig gegen die Sozialdemokratie vorgehen und sich dabei gute Christen nennen, mögen doch bedenken, dass die ersten Christen auch staatsfeindlich waren, dass ihr Gott, nicht als Gott, sondern als Staatsfeind ans Kreuz geschlagen wurde. Heute, wo Sie wieder daran gehen, Ausnahmestände zu befestigen, die für Deutschland eine Schmach sind und uns in den Augen des ganzen Auslandes herabsetzen, sollten Sie sich doch diese Analogie vor Augen führen. Gerade die Nationalliberalen können sich noch mehr ähnlicher Analogien erinnern. Sie also schufen den Klassenhass, Sie machen es, dass ein Volk sich gedrückt fühlt. Wollen Sie so weiter fortgehen, so thun Sie es. Sie haben mit der Sozialdemokratie bis jetzt nicht fertig werden können. Sie werden es auch in Zukunft nicht.

Der Bundesrath hat beschlossen, dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe, die Zustimmung nicht zu erteilen.

Kaiser Wilhelm ernannte den Sultan zum Grosscomthur des Ordens der Hohenzollern und legte ihm die Ordenskette um den Hals. Der Sultan schenkte der Kaiserin ein kostbares Colliers und dem Kaiser Möbel und gestickte Stoffe und ein mit Edelsteinen besetztes Schreibzeug.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat aus Anlass seiner 50jährigen Inhaberschaft des ersten Feldartillerie-Regiments 20,000 Mk. zu einer Stiftung für Offiziere und Unteroffiziere gespendet.

Es soll eine neue Kaiseryacht, das ist das Staatsschiff, in welchem der Kaiser reist, für nicht weniger als 4 1/2 Millionen gebaut werden. Der „Hohenzollern“, welcher 1875 für 2 1/2 Millionen gebaut und neulich mit 280,000 Mark revolvirt wurde, sei nicht mehr standesgemäss.

Die glücklichsten Menschen sind die Volksschullehrer, wenigstens nach Dr. Escherich. In seinen „hygienisch-statistischen Studien“ schreibt dieser wackere Menschenfreund: „Die Schullehrer stehen im Grade ihrer Lebenshoffnungen den protestantischen Geistlichen und Forstbeamten am nächsten. Sie treten ein in das Greisenalter von 80 Jahren mit 1,13 pCt. ihrer Standesgenossen. Bei den Vorbereitungen zum Dienst sind keine besondere Schädlichkeiten, in der Berufsbildung keine Strapazen; keine Gefahren durch Witterungseinflüsse; ein Wechsel und freundliche Anregungen im Tagesleben; bei spärlicher Besoldung und Familiensorgen die stete Nöthigung zur Thätigkeit und eine Abhängigkeit und Disziplin, welche die egoistischen Bestrebungen des Wohllebens, des Ehrgeizes und der Habsucht niederhält.“ So ist's, nicht nur der Papst lebt herrlich in der Welt, der Dorfschullehrer auch. Und da fordern — bitten gar demüthig die Lehrer noch immer um Aufbesserung ihrer gedrückten Lage: sie wissen eben nicht, was zu ihrem Besten dient!

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam hat in der Zeit von Anfang Januar bis Ende September d. J. 72,364 Köpfe gegen 79,952 im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Der Herr Kultusminister in Berlin hat einen 30 tägigen Kursus für innere Mission eröffnet, an dem sich 2 Landräthe, 4 Regierungsräthe und 14 Geistliche betheiligen.

Der Goldbergbau soll demnächst in Schlesien wieder in Blüthe kommen. Die kürzlich durch den Deutsch-Amerikaner Julius Salberg bei Freiwalden aufgeschlossenen Lagerstätten goldführender Quarze sind vor einigen Tagen von einem englischen Konsortium erworben worden und binnen kurzer Zeit sollen die Arbeiten in grossem Stil begonnen werden.

Das Befinden des Grossherzogs von Mecklenburg, der vor einigen Tagen in Cannes eingetroffen ist, soll sich wieder verschlimmert haben. Nach den in Schwerin eingegangenen Nachrichten ist bei dem Patienten wieder grosse Mattigkeit eingetreten.

In der neuen Schachanlage bei Stassfurt wurden die Arbeiter durch Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen überrascht. Sieben Arbeiter wurden getödtet und zwei schwer verletzt.

In Berlin hat letzthin eine Arbeiterfrau in einem Pferdebahnwagen einem gesunden Knäblein das Leben geschenkt. Die Passagiere, welche Zeugen der Geburt waren, haben den Ertrag einer sofort veranstalteten Kollekte als Patengeschenk in den zur Wiege umgeschaffenen Handkorb gelegt.

Die vermögende Bauerntochter Josepha Haas von Oberzinsbach (Württemberg), Vorsteherin eines der Pflege und Förderung der Frömmigkeit und Tugend gewidmeten „Jungfrauenbundes“ ist vom Schwurgericht Hall wegen Kindsmords zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Der „Jungfrauenbund“ braucht in Folge dessen eine neue Vorsteherin.

In Ludwigshafen, so wird in Pfälzer Blättern berichtet, tranken drei Männer um die Wette vom heurigen Federweissen. Nachdem 20 Schoppen (10 Liter) gemeinschaftlich verteilt waren, fiel einer der Wett-Trinker, Kaufmann L., in der Wirthschaft todt zu Boden. Der zweite, Oekonom W., wurde auf dem Heimweg vom gleichen Schicksal ereilt. Er wurde in früher Morgenstunde in der Strasse als Leiche aufgefunden. Nur der dritte hat das Gelage überdauert. Herzschlag wurde bei dem ersten als Todesursache festgestellt.

Schweiz.

Aus dem Kanton Tessin laufen Berichte von Ueberschwemmungen ein. Der Waffenplatz Bellinzona steht so hoch unter Wasser, dass die zu Nach-Schiesskursen eiberufenen Soldaten wieder entlassen werden mussten.

In Solothurn wird demnächst ein Konzessionsgesuch für eine Weissensteinbahn eingereicht werden.

Oesterreich-Ungarn.

In ganz Untersteiermark ist durch Hochwasserfluthen grosser Schaden angerichtet.

Das österreichische Pressgesetz ist ein merkwürdig Ding. Neulich hatte sich in Wien ein Manufakturwaarenhändler zu verantworten, weil er in seinem Geschäft Schnupftücher zum Verkauf gebracht hatte, welche verschiedene Aufschriften enthielten. Wegen dieser Uebertretung des Pressgesetzes wurde der Mann wirklich zu drei Gulden Geldstrafe verurtheilt, und als er fragte, wer solche Schnupftücher eigentlich verkaufen dürfe, antwortete der Richter völlig ernst: Der Buchhändler.

Als Seitenstück zu dem vorigen führen wir ferner an, dass vor einiger Zeit eine Anzahl Galanteriewaaren-Händler wegen unerlaubten „Kunsthandels“ gerichtlich belangt wurden, weil sie Stöcke verkauften, in deren Knöpfen sich Photographien befanden.

Die Wiener Ringstrasse, einer der herrlichsten Strassen der Welt, soll elektrisch beleuchtet werden.

Italien.

Italienische Depeschen melden, die Kammer wolle dem ungarischen Patrioten Ludwig Kosuth, der seit längerer Zeit auf italienischem Boden weilte, die grosse Naturalisation schenken, worauf dessen Ernennung als Senator erfolgen soll.

In Folge des anhaltenden heftigen Regens sind fast sämtliche oberitalienische Flüsse rapid gestiegen und haben grosses Unheil angerichtet. Der am Hafen gelegene Theil Como's ist vollständig unter Wasser. Die schlimmsten Nachrichten kommen aus Brescia, Parma, Ferrara, Modena, Mantua, Padua und Bologna. Der Schaden ist unabelbar, viele Menschen sind ertrunken. Die Telegraphenlinien sind vielfach unterbrochen, die Eisenbahnverbindungen zerstört. Die Noth in den von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden ist unendlich gross.

Unlängst wurde in der Nähe von Messina der Leichnam eines anscheinend unmittelbar nach der Geburt gewaltsam getödteten Kindes gefunden. Die Polizei stellte die üblichen Recherchen an und kam dabei zu dem Ergebniss, dass die Mutter des derart umgebrachten Geschöpfes, welche sich zugleich als die Urheberin des an diesem verübten Verbrechens erwies, — eine Nonne sei. Diese Entdeckung hat eine hochgradige Aufregung unter der Bevölkerung veranlasst. Aber es ist bemerkenswerth, dass sich der Zorn nicht gegen das Weib richtet, welches jedes menschliche Gefühl verleugnete und zur Kindesmörderin wurde, um den Schein pflichtgemässer Keuschheit und Tugend zu bewahren, sondern gegen die Einrichtung, welche die Nonne angeblich gezwungen habe, das Verbrechen zu begehen.

Frankreich.

Die französische Republik ist gewiss nichts weniger als vollkommen und die herrschenden Parteien, welche die Regierungsgewalt ausüben, mögen schon manche schwere Irrthümer begangen haben, aber die Republik hat für das französische Volk doch schon Grosses gethan, und dieses müsste sehr unklug sein, wenn es eine monarchische Restauration herbeiführte. Der Kammerpräsident Melinè zog in einer Rede, die er jüngst hielt, zwischen der republikanischen Gegenwart und der monarchischen Vergangenheit eine Parallele. Er betonte, dass die Gegner

der Republik diese Staatsform abschaffen wollten. Das beweise das Manifest des Grafen von Paris. Um die Folgen eines solchen Schrittes zu ermessen, müsse man sich klar machen, was die Republik geleistet und welche Beschwerden man etwa gegen sie vorbringen könne. Nach dem Kriege, führte Melinè aus, habe man Alles neu schaffen müssen. Nur die Republik sei durch das Zusammenwirken des ganzen Volkes im Stande gewesen, diese Aufgabe zu erfüllen. Man habe das französische Heer zu einem der ersten Europa's gemacht. Das Volk könne im Vertrauen auf seine Kraft und Unabhängigkeit in Frieden arbeiten. Durch das Rekrutirungsgesetz habe die Kammer dem Werke der Armeekorps-Organisation die Krone aufgesetzt. Das Unterrichtswesen sei unter dem Kaiserreich sehr mangelhaft gewesen. 34,000 Schulhäuser seien zu bauen und zu verbessern gewesen; die Republik habe sich mit Energie an's Werk gemacht und jetzt ständen 27,000 neue, bequeme und geräumige Schulgebäude einer Million Kinder zur Verfügung, die vorher ohne alle Erziehung gewesen wären. Ueber den vielen Kriegen, die nur erreicht hätten, dass Frankreich alle seine Bundesgenossen in Europa verloren habe, seien auch die ökonomischen Interessen des Landes vernachlässigt worden. Die Republik habe von den 34,000 Kilometer Eisenbahnen in achtzehn Jahren 17,000, also die Hälfte, gebaut. Man habe 2000 Kilometer Kanäle gegraben, 300 Kilometer Wasserläufe schiffbar gemacht, die Haupthäfen vergrössert und verbessert. 1869 hätten 253,000 Kilometer Vicinalwege bestanden, die Republik habe dazu noch 165,000 Kilometer neu angelegt. Man könne den Reaktionen rufen: „Vergleiche das republikanische Frankreich mit dem, das ihr uns überliefert hat!“ Ausserdem habe die Republik Ruhe und Ordnung nach innen und Frieden nach aussen hergestellt. Der Hauptvorwurf, den man ihr mache, beziehe sich auf die Finanzwirthschaft. Der Neuaufbau des Heeres und der Staatswirthschaft habe allerdings ausser 700 Millionen neuer Steuern in zehn Jahren Anleihen im Betrage von acht Milliarden nöthig gemacht. Zwei davon seien durch die Amortisation bereits zurückgezahlt worden. Man suche im Staatshaushalte alle nur möglichen Ersparnisse zu machen. Die letzte Kammer habe schon die ausserordentlichen Budgets der Ministerien abgeschafft. Die grossen ausserordentlichen Ausgaben des Staatshaushaltes seien nicht verloren, sondern bildeten ein Kapital für die Zukunft: zwei Milliarden seien in Kriegsmaterial, zwei in Eisenbahnen, fünfhundert Millionen in Schulbauten, vierhundertfünfzig in Wasserstrassen etc. angelegt. Das regelmässige Budget befinde sich stets in Ordnung, habe letztes Jahr einen Ueberschuss von 35 Millionen ergeben und lasse auch für 1889 grosse Mehreinnahmen erwarten. Die Thatsachen, die diesen Ausführungen zu Grunde liegen, sprechen allerdings überzeugend für die Schaffenskraft der Republik.

Haftpflicht. Die Wittve eines Pariser Handelsmanns erhält 20,000 Fr. als Entschädigung für den Verlust ihres Mannes, der durch das Scheuwerden eines Droschkengauls, den er benutzte, den Tod gefunden hatte. Die Droschken-Gesellschaft ist ferner verpflichtet, jeder der vier Kinder bis zu deren Volljährigkeit jährlich 300 Fr. auszubezahlen. Die Gesellschaft möge, sagt das Urtheil, Pferde halten, die vor der Eisenbahn nicht scheuen.

Ebenso sprach das Gericht einen Apotheker der fahrlässigen Tödtung schuldig, weil er irrtümlicherweise für Chininopium verwendet und dadurch den Tod eines Patienten verursacht hatte. Er bezahlte seinen Irrthum mit 40,000 Fr. Entschädigung.

Fortuna scheint bei der Loosziehung der Pariser Ausstellungslotterie ein wenig unter ihrer Binde weggescbielt zu haben, denn sie hat diesmal den grossen Treffer von einer halben Million auf sehr anerkannter Weise untergebracht. Das Glück ist einem braven Maschinenführer der grossen Druckerei von Lahure, Namens Philipp Franssens, zugefallen. Derselbe bewohnte mit seiner Familie ein unscheinbares Haus in der Vorstadt und hatte eine Menge Kinder. Der älteste, dreizehn Jahre alte Sohn ging schon mit dem Vater auf die Arbeit, während das jüngste Kind noch Säugling ist. Franssens verdiente monatlich 250 Fr. Das Haus wird nun nicht leer von beglückwünschenden Nachbarn, Bettlern, Geschäftsgenossen etc.

König Milan soll die Absicht haben, sich in Paris niederzulassen.

Der französische „Stahlkönig“ Schneider in Creuzot, der, wenn er auch nicht die Bedeutung Krupp's besitzt, doch „recht hübsch in die Tasche greifen kann“, feierte seine Wahl zum Abgeordneten dadurch, dass er 1000 seiner Arbeiter auf vier Tage mittelst Extrazuges zur Ausstellung nach Paris schickte und ihnen dort ein grosses Fest gab.

Grossbritannien.

Ein Angelegenheit von grossem Interesse für Katholiken wie Protestanten ist die Einführung von Mönchsorden in die englische Hoch-

kirche, welche Erzdiakon Farrar von Westminster vorgeschlagen hat. Näheres über die Frage ist Aeusserungen zu entnehmen, welche Farrar selbst kürzlich einem Vertreter der Presse gegenüber gethan hat. Ein bestimmter Plan besteht nicht. Farrar empfahl vor zwei Jahren in einer in Burlington-House gehaltenen Rede die Einführung einer Art Bruderschaft, die unter den Armen leben sollte. Der Bischof von Rochester brachte die Sache darauf vor das Kirchenparlament, welches einen aus acht Bischöfen und einer Anzahl Dekanen und Erzdiakonen bestehenden Ausschuss unter dem Vorsitz des Bischofs von London einsetzte. Der Ausschussbericht fand einstimmige Annahme, und Erzdiakon Farrar beabsichtigt, im nächsten Kirchenparlament kommenden Februar oder März zwei Beschlüsse zu beantragen, den ersten über Gelübde, den zweiten über die bischöfliche Aufsicht über die neue Bruderschaft. Das Gelübde ist das alte Mönchsgelübde: Armuth, Keuschheit und Gehorsam, es wird jedoch freiwillig abgelegt, nur für bestimmte Zeit, und der Bischof kann davon dispensiren.

Die Befürworter dieser „Neuerung“ sollten doch lieber gleich ganz katholisch werden.

In England sind im vergangenen Jahre 13,560 Personen an Delirium tremens gestorben. Neuere Berichte über den Einsturz einer Teppichfabrik in Glasgow während des Sturmes vom 2. d. melden folgende Einzelheiten: Das Unglück erfolgte nach 5 Uhr Nachmittags, als der Sturm sehr heftig war. Eine fünf Stockwerk hohe Mauer des im Umbau begriffenen Fabrikgebäudes stürzte auf den im stehen gebliebenen alten Theil befindlichen Arbeitssaal, in welchem über 150 Arbeiterinnen an mit Dampf getriebenen Webstühlen beschäftigt waren. Die Mauer überlieferte die Arbeit eben verlassen. Plötzlich erloschen alle Lichter und der ganze Saal wurde mit Balken und Steinen bedeckt. Der Mehrzahl der Arbeiterinnen gelang es zu flüchten. Die Löschbrigade unternahm das Rettungswerk. Bis Mitternacht waren 18 Schwerverletzte, 3 Lebende und 17 Tödtlinge ausgegraben. Dreissig weitere Personen sind verschüttet. Das Fundament der Mauer ruhte auf einer alten Kohlengrube!

Man befürchtet den Ausbruch eines neuen Streiks der Londoner Dockarbeiter.

Russland.

Russland und der Vatikan sind über die Frage der Wiederbesetzung der katholischen Bischofssitze in Russland einig und die Bischöfe sind bereits ernannt. Papst Leo XIII. hat die russische Grossfürstin Katharina und ihre Töchter, die sich augenblicklich in Rom aufhalten, in Audienz empfangen.

Griechenland.

Unter den ungebetenen Gästen, welche sich zu den Festen in Athen eingefunden hatten, war wie immer eine grosse Anzahl Taschendiebe, unter denen sich Virtuosen aus aller Herren Länder befanden. Die Polizei hat deren gegen 40 aufgegriffen. Aus Albanien hatte sich sogar eine ganze Compagnie Strandräuber eingestellt, die mit ihrem Schiff im Piräus vor Anker gegangen war. Der deutsche Publizist Eduard Engel veröffentlicht in der „Akropolis“ das höffliche Ersuchen, der betreffende Herr Langfinger, der ihm bei der Ankunft des deutschen Kaisers sein und seiner Frau Portemonnaie entwendet habe, möge die Güte haben, ihm die darin befindlichen Schlüssel und sein Rundreisebillet wieder zurückzugeben, da er damit ja doch nichts anfangen könne. Die sonstigen Anmeldungen, welche bei der Athener Polizei über ähnliche Heimsuchungen eingegangen sind, zählen nach Hunderten.

Nordamerika.

Nord- und Süd-Dakota sind nunmehr in aller Form als neue Staaten in die Union eingetreten.

Das reichste Volk der Erde sind die Osage-Indianer. Ihre Zahl beträgt weniger als 1500, trotzdem haben sie 1,470,000 Acres Land, also etwa 1000 Acres auf jeden Kopf und 7,758,694 Dollars auf 5% Zinsen im Buudschatz liegen. Jedes Mitglied des Stammes bezieht demnach 260 Doll. oder mehr jährliche Zinsen und was das Land einbringen mag. Was mit dem Vermögen geschehen wird, wenn die Osages einmal ausgestorben sind — seit 1858 ist ihre Zahl von 6720 auf 1501 im Jahre 1887 gesunken — mögen die Götter wissen.

Uruguay.

Der undiplomatische brasilianische Gesandte Ponte Ribeiro, welcher den Konflikt auf dem „Camilo“ verursacht hat, wird durch den brasilianischen Gesandten am russischen Hofe, Hr. Sergio de Macedo, ersetzt werden.

Ein entsetzliches Verbrechen hat der Kapitän eines Schiffes im Hafen von Montevideo begangen, indem er seine Frau und seine Tochter ermordete und dann in's Meer versenkte. Der verruchte Mörder, ein Belgier, Namens Cebrían, ist den Händen der Gerechtigkeit bereits überliefert und soll die Gerichtsbehörde die Absicht haben, das höchste zulässige Strafmass anzuwenden. Die Frau hiess Anna Blay de Cebrían, die Tochter Enriqueta Cebrían. Die scheussliche That ist aus Eifersucht geschehen.

Argentinien.

— Ein Akt unerhörter polizeilicher Rohheit wird dem „Arg. Wochenblatt“ aus Rosario mitgeteilt. Am 11. d. M. Nachts besuchte der Deutsche Heinrich Hauck das Theater „Variadades“. Während der Vorstellung kaufte sich Hauck ein Contre-Billet und setzte sich auf einen Platz in der Nähe der „Platá“. Mit einem Mal forderte ihn ein „Bombero“ auf, den Platz zu verlassen; Hauck bemerkte, dass, wenn der Platz nicht frei wäre, er gewiss kein Billet erhalten hätte. Nun stürzte sich der „Bombero“ auf ihn, riss ihn mit Hilfe herbeigeeilter Kameraden vom Platze und transportierte ihn unter Schlägen und Stößen bis zur Thüre und von da bis zur Calle San Martin esq. San Luis. Dort machte ein Vigilant dem Skandal ein Ende, indem er den blutenden Verwundeten zur Commissaria führte, woselbst Hauck den Vorgang erklärte. Der Angestellte, der ihn empfangen hatte, bedeutete nach Anhörung des Vorfalles dem Verwundeten, er könne gehen. Mit diesem Bescheid war der empörte Deutsche begreiflicherweise nicht zufrieden, sondern bemerkte, er möchte den Herrn Polizei-Chef sprechen. Statt ihn nun in das Wartezimmer zu führen, wurde Hauck in ein dunkles Loch eingesperrt, woselbst der Bedauernswerthe die ganze Nacht verbringen musste. Der Schmerz der Wunden, das Fieber und der Durst, der sich infolge dessen einstellte und den er durch keinen Tropfen Wasser stillen konnte, brachten den Unglücklichen in einen an Ohnmacht grenzenden Zustand. Am Morgen liess ihn die Wärter heraus und gaben ihm einen Besen in die Hand, um den Hof damit zu reinigen. Als er dies natürlicherweise verweigerte, liess man ihn zuerst eine Zeit lang stehen und sodann sollte er mit einer Spritzkanne die Strasse begiessen. Der vor Schmerz zitternde Gefangene antwortete, er wolle zuerst den „Gefe politico“ sprechen. „Da hast du den Gefe politico“, rief der Aufseher, welcher sich dieses Amt dadurch erworben hat, dass er am längsten unter allen Gefangenen in diesem Gefängnis eingesperrt war, und mit diesen Worten liess er eine Tracht Peitschenhiebe auf den Deutschen niedersausen.

Die Leiden und Misshandlungen Hauck's sollten noch nicht ihr Ende erreicht haben. Er wurde in eine Werkstätte geführt, weigerte sich aber, von Wuth und Schmerz durchwühlt, zu arbeiten. Nun schlugen ihn seine grausamen Peiniger mit eisernen Ladestöcken über Kopf und Körper. Hauck glaubte, als er wieder in die dunkle, stinkende Zelle geführt wurde, seine letzte Stunde habe geschlagen. Alle Kraft zusammennehmend, stürzte er, einen günstigen Augenblick benutzend, auf die Strasse und schrie mit markdurchdringender Stimme um Hilfe. In demselben Augenblicke wurde er von zwei Schutzleuten zum „Cuarteil“ zurückgebracht und wieder eingesperrt. Die Angestellten der Polizei spotteten noch seiner bejammernswürdigen Lage. Einer schämte sich nicht, auf die Klagerufe des blutüberströmten Unglücklichen nach Wasser und ärztlichen Beistand hin vor die Zelle zu treten und Scherz zu treiben.

Am nächsten Morgen wurde Hauck entlassen, nachdem er noch wegen Verletzung der Paragraphen 25, 26, 53 und 72 des Reglements die Busse von 25 Pesos entrichten musste. Hauck liess sich von Dr. Machon sofort ein ärztliches Attest ausstellen, welches die Wunden klassifiziert. Hauck ist Angestellter des Hauses Dietrich und wird über seine Person nur Günstiges berichtet. Er hat sich nun an das deutsche Konsulat gewandt, welches für seine Interessen einzutreten und die Sache untersuchen wird. Auch die argentinischen Blätter fordern exemplarische Bestrafung der Polizei von Rosario.

„D. Laplata-Post“ bringt einen von 20 Deutschen in Rosario unterzeichneten energischen Protest gegen diese Schändlichkeiten und einen von ihnen erlassenen Aufruf zu einer Versammlung aller Deutschen in der Kaiserhalle, um über die zu ergreifenden Schritte zu berathen.

— In der Station La Paz, Mendoza, haben zwei Weibenswärter einen Waggon getrocknete Weintrauben gestohlen. Da oben geht es überhaupt heiter zu auf der Eisenbahn. Von Weinendungen wird meist die Hälfte von den ehrenwerthen Gentlemen der Bahnbediensteten gestohlen. Nun ist dies, wie es scheint, dem Generalinspektor der Eisenbahnen zu bunt geworden und er wird mit aller Strenge gegen die Schuldigen verfahren.

— Wie seinerzeit gemeldet, wurden die Redakteure Uhle und Winiger des in Buenos Aires erscheinenden Arbeiterblattes „Vorwärts“ wegen eines in demselben veröffentlichten Artikels, worin die herrschende Miswirtschaft und Korruption etwas scharf gegeißelt war, verhaftet und in Anklagestand versetzt. Wie *schnedig* nach preussischem Muster (der Intendant Seeber soll ein früherer preussischer Offizier sein) die Polizei gegen dieselben vorgeht, beweist die uns vorliegende Nummer des „Vorwärts“ vom 17. d., welche darüber berichtet:

Wie unsere Leser bereits wissen, erfolgte die Verhaftung unserer Genossen Uhle und Winiger am 26. v. M., Nachmittags 4 Uhr. Erst 50 Stunden später wurden sie auf der l. Comisaria von einem Polizeibeamten verbört und dann am 29., früh 1/1 Uhr, nach der 15. Sektion transportirt und ihnen dort am selben Tage vom Korrektionalrichter, Dr. Diaz, die aus letzter Nummer bekannte Deklaration abgenommen. Der mitverhaftete Setzerlehrling wurde nach dreitägiger Haft freigelassen, die beiden anderen Gefangenen aber wieder mitten in der Nacht nach der Centralpolizei gebracht und die bisher bestandene Einzelhaft aufgehoben. Am 1. Novbr. brachte man sie dann nach der Korrekptionsanstalt San Juan. Auf der l. Comisaria behandelte man die Verhafteten wie Diebe und Einbrecher, durch-

suchte ihnen alle Taschen und nahm ihnen Geld und Uhr, Uble sogar die unentbehrliche Brille ab, kurz Alles, was sie bei sich trugen. Bis heute sind dieselben, trotz vielfacher Reklamationen, noch nicht wieder in den Besitz der Sachen gelangt. Als man die Verhafteten von der l. Comisaria forttransportierte, forderte man ihnen die anfänglich darüber ausgestellten Recibes wieder ab. Auf der l. Comisaria war es auch, wo man Genosse Winiger 26 und den 14jährigen Setzerlehrling über 50 Stunden ohne jede Nahrung liess.

Die Polizei fuhr dann noch mehrere Tage fort, die Druckerei des „Vorwärts“ zu überwachen, und als dies nachgelassen und Frau Uhle alsdann Anstalten machte, das Weitererscheinen des Blattes zu bewerkstelligen, wurden am 2. Nov. der Sohn Uhle's sowie der Setzerlehrling von der Polizei neuerdings aus dem Druckereilokal fortgeholt und nach der l. Comisaria geführt, wo man sie fragte, warum sie arbeiteten, woher sie das Manuscript hätten u. s. w.

Durch diese fortwährenden polizeilichen Belästigungen war es unmöglich, die am 2. Nov. fällige Nummer des „Vorwärts“ erscheinen zu lassen.

Frau Uhle verlangte sodann auf Grund der Habeas-corpus-Akte die Vorführung ihres Mannes vor den zuständigen Richter und dessen Freilassung, und reichte diese Beschwerde beim Bundesgericht ein. Am 14. d. M. fand darüber Verhandlung statt, und verfügte der Bundesrichter um 1/4 Uhr die sofortige Freilassung Uhle's, die aber erst 27 Stunden später am 15. Abends 1/7 Uhr erfolgte. Genosse Winiger ist noch inhaftirt, doch wird der Advokat, Hr. Dr. Emil Gouchon, der die Verteidigung gegen die Anklage übernommen hat, auf Grund des obigen bundesrichterlichen Beschlusses auch seine sofortige Freilassung reklamiren.

— *Argentinisches Geschenk* an den Kaiser von Brasilien. Die Geographische Gesellschaft in Buenos Aires hat beschlossen, den Kaiser von Brasilien mit einer goldenen Gedenktafel zu beschenken für den friedlichen Austrag der Missionenfrage.

Notizen.

S. Paulo. Die provisorische Regierung dieses Staates hat alle an einigen Plätzen des Staates durch Akklamation eingesetzten Behörden als aufgelöst erklärt, da die früheren, durch Volkswahl ernannten Friedensrichter, Municipalräthe und anderen Beamten ihren Beitritt zur Republik erklärt haben.

— Die Directoria geral de obras publicas ist beauftragt worden, die Brücke über den Casqueiro auf der Landstrasse von hier nach Santos möglichst schnell einer gründlichen Reparatur zu unterwerfen.

— In der Rua Florencio de Abreu 108 brach am Dienstag Nachmittag um 6 1/2 Uhr ein Feuer aus, welches durch einige Polizisten der S. Ephigenia-Wache gelöscht wurde.

— Der Ingenieur Horacio Antunes hat bei der Regierung ein Privileg für eine Ringbahn in dieser Stadt nachgesucht. Die Spurweite der Bahn soll 1 Meter sein. Die Linie soll am Largo de S. Bento beim Gebäude der Companhia Paulista beginnen, von dort am Anhangababú entlang über die Rua Florencio d'Abreu und durch das Thal des Tamanduatehy nach dem Tieté führen, dann links einbiegend über Bom Retiro, Campos Elyseos, Consolação, Estrada S. Amaro nach Lavapés gehen und von dort über den Tamanduatehy und über Mooca und Braz wieder in die Linie am Tieté einlaufen.

— Die Inspectoria especial de terras e colonisação ist angewiesen worden, die für die hiesige öologische Station im Distrikt Lapa bestimmten Ländereien schnellstens zu vermessen und abzugrenzen.

— Der Polizeichef hat die Roulettes, welche seine Vorgänger beschlagnahmt und in der Repartition der Polizei aufbewahrt hatten, verbrennen lassen.

— „Diario de Noticias“ theilt mit: Es geht hier durch die Stadt mit einiger Insistenz das Gerücht, eine Gruppe Monarchisten bereiten sich vor, bei den nächsten Wahlen die neue Regierung zu bekämpfen, und dass Dr. João Mendes an der Spitze dieser Bewegung stehe. Dieser erklärt jedoch in den Blättern, dass er von der „molestia eleitoral“ vollständig kurirt sei und sich in das Privatleben zurückziehen wüsche. Heute, wo alle sich als Republikaner erklärten, könne er gar nicht mehr an den Wahlkampf denken.

— *Companhia Melhoramentos.* Diese Gesellschaft hat ihre Operationen begonnen und ihr Comptoir in der Rua 15 de Novembro No. 36 eingerichtet. Dieselbe giebt Anleihen gegen Hypotheken und Vorschüsse für Bauten auf höchstens 10 Jahre Ziel und in Beträgen bis zu 25 Contos.

— *Streik der Kutscher.* Von der Polizei wird den Tagesblättern darüber folgendes mitgetheilt: „Der Inspector de vehiculos forderte von den Kutschern, dass in den Wagen ein Fahrarif angebracht werden solle. Die Kutscher verlangten darauf, dass die Preise, welche sehr gering seien, erhöht werden sollten und beschlossen am 27. die Einstellung der Arbeit. Am Abend des 27. fand eine Konferenz der Polizeibehörde mit zwei von den Kutschern mit der Auseinandersetzung ihrer Klagen beauftragten Herren statt. Daraus ging hervor, dass nicht die geforderten Tabellen, sondern der Fahrpreis zum Streik Anlass gegeben habe. Die anwesende Behörde erklärte, dass sie als ihre Pflicht betrachte, Missbräuche und Uebervorteilung, welche sich die Kutscher schon seit langem gegen das Publikum erlauben, zu unterdrücken und zu bestrafen. Die Preise könnten erst nach eingehendem Studium eine Aenderung erfahren. Im übrigen halte sie ihr

Vorgehen dem Publikum gegenüber für korrekt und gerecht und könne keinen Kompromiss eingehen, nur um den Streik dadurch zu erledigen.

— Der Streik der Kutscher ist vorläufig beendet, nachdem die Drs. Lins de Vasconcellos und Carlos Garcia erklärt haben, sie würden einen Akkord zwischen der Polizei und den Kutschern vermitteln.

— Mit dem Bremer Dampfer „Baltimore“ sind gestern 244 Immigranten für den Staat S. Paulo angekommen, darunter 166 Deutsche, zum grossen Theil Pommern, und 68 Spanier.

— Dr. Francisco Rangel Pestana ist gestern Abend von Rio de Janeiro zurückgekehrt.

— Auf Anregung der „Gazeta do Povo“ und des Herrn Dr. Luiz Pereira Barreto werden sich morgen Vormittag um 11 Uhr die Führer der früheren drei Parteien in der Redaktion des „Correio Paulistano“ versammeln, um über die Gründung einer Universität in S. Paulo zu berathen. Wie man hört, werden diese Herren an den Patriotismus aller Paulistaner appelliren, um die zu dem Unternehmen erforderlichen 800 Contos durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

— Die Regierung des Staates S. Paulo hat folgendes Officio an die Direktion der öffentlichen Bauten gesandt:

Da die Eröffnung einer Strasse von der Vorstadt Bom Retiro eine dringende Nothwendigkeit ist, und diese Strasse an dem öffentlichen Garten und der Bahn entlang führen muss, so wird die obige Direktion aufgefordert:

1. Einen Kostenanschlag für eine Mauer zu machen, welche den Garten an der Seite der neuen Strasse schliesst und in der Mitte oder an dem am meisten geeigneten Platze eine Pforte für den Ein- und Ausgang des Publikums erhält.

2. Das Chalet des Herrn Jacob Friedrichs und die Gärtnerwohnung, deren Abbruch durch die neue Strasse nöthig wird, abzuschätzen.

3. Ebenso in Gemeinschaft mit dem Superintendenten der Englischen Bahn die zum Garten gehörenden Terrains an der Bahnseite abzuschätzen.

Die projektierte Strasse soll eine Breite von 20 Metern haben.

— Dem Fiskalingenieur der Englischen Bahn ist von der Regierung empfohlen worden, da, wo die Bahn die Alameda Nothmann berührt, aus Ziegelsteinen eine Mauer aufzuführen; ebenso dem Fiskalingenieur der Sorocabana-Bahn die Errichtung einer 2 Meter hohen Mauer bei der Rua Helvetia und die Anbringung einer Barriere beim Uebergang von der Alameda Nothmann über die letztere Bahn.

— Carlos Gomes reist morgen nach Rio de Janeiro ab.

— Gestern Abend 11 Uhr starb hier im Hause seiner Verwandten, der Familie Lichtenberger, der Graveur Wilhelm Gauert im Alter von 40 Jahren. Derselbe war seit langen Jahren in Rio wohnhaft und vor etwa 7 Wochen nach S. Paulo gekommen, wo er an einer Lungentzündung erkrankte, die seinem Leben ein Ziel setzte. Er hinterlässt eine trauernde Gattin und diverse Verwandte. Wir bezeugen denselben unsere aufrichtige Theilnahme.

— Der Vereador Dr. Evaristo Cruz hat in der Sitzung der Municipalcamer vom 27. d. die Erklärung zu Protokoll nehmen lassen, dass er, Monarchist aus Ueberzeugung, seine Absichten nicht ändern könne und die neue Regierungsform nur solange anerkenne, als der Frieden und die öffentliche Ordnung nicht durch sie gestört würden.

Seltam, höchst seltam! findet es die „Freie Presse“, dass am 27.* d. M. eine Abordnung Namens der deutschen Kolonie die Staatsregierung beglückwünscht hat, da ihr von einer solchen Abordnung durchaus nichts bekannt ist! Wie muss es da mit dem Reporterdienst der werthen Kollegen stehen, ja an welcher Gedächtnisschwäche muss ihr Redakteur leiden, hat doch die „Freie Presse“ selbst den Aufruf an „Alle Deutschredende“ veröffentlicht! Ist doch ihr Chefredakteur im Lokale der Germania am vorigen Sonntag zugegen gewesen, als die Versammlung stattfand, wengleich er sich im anstossenden Lesezimmer, dessen Thür offen stand, aufhielt, vielleicht weil ihm die Gesellschaft nicht passte, da wenige der sog. Honoratioren zugegen waren! Haben wir doch in unserer Mittwoch-Nummer genau Bericht erstattet!

Seltam finden wir, dass die „Freie Presse“ einem Sensationsartikel der „Provincia“ mehr Glauben beimisst, als unserem sachlichen Bericht, in welchem zu lesen ist, dass die Abgeordneten die Gelegenheit benutzten, auf die *völlige Unwahrheit der aus Paris gemeldeten Nachricht, dass die deutsche Presse der Regierung zur Annexion von südbrasil. Gebiete rath, hinzuzusetzen und gegen solche grobe Verleumdung energisch zu protestiren.* Und die „Freie Presse“ plappert der „Provincia“ nach, jedenfalls mit der Absicht, dies als glaubwürdig hinzustellen, dass die Abgeordneten ihre Unzufriedenheit mit der Presse ihres Heimathlandes ausgesprochen hätten!

Fühlt denn die „Freie Presse“ nicht, welche Gehässigkeit in einem solchen Verfahren liegt? Vielleicht, glaubt „Freie Presse“ (o heilige Einfalt!), steht mit der Abordnung, von der sie sich anstellt, als ob sie nichts davon wüsste, eine Notiz in Beziehung, die sie an anderer Stelle des Blattes (Provincia) findet: „Die Herren Carlos Müller, als Repräsentant der deutschen Kolonie; Theophilus (Gottlieb) Trebitz, als Vertreter der Schweiz; Francisco Kirschner, als Vertreter Oesterreichs, begaben sich gestern zum Governo Provisorio, um dasselbe zu beglückwünschen in Gemässheit des Beschlusses, der von der Versamm-

*) Geschah am 26., Dienstag Nachmittags.

lung im Salon der Germania am 24. d. M. gefasst war.“

„Freie Presse“ will also glauben machen, dass die Abordnung nicht regelrecht ernannt ist. Aus welchem Grunde? Die Aufforderung ist in beiden deutschen Zeitungen erschienen. Diejenigen Leute, welche sich für die Sache interessirten, sind hingekommen; wenn es wenige waren, kann dies nur beschämend für die deutsche Kolonie sein, aber kein Grund, die Rechtmässigkeit der Ernennung der Abgeordneten anzuzweifeln. Wenn der „Fr. Presse“ die zur Abordnung erwählten Personen nicht sympathisch sind, so ist das auch kein Grund. Gezögert war schon zu viel geworden, als dass man hätte eine zweite Versammlung anberaumen können, die vielleicht auch nicht stärker besucht worden wäre.

Den (Gottlieb) in obigem Citat hat die „F. P.“ eingeschaltet, wohl damit kein Irrthum herrschen kann, dass der Herausgeber der Germania damit gemeint ist; oder soll damit die Uebersetzung des Namens gezeisselt werden? Das wäre geradezu lächerlich, denn wenn Wilhelm mit Guilberme, Heinrich mit Henrique, Johann mit João ihre Namen den Brasilianern mundgerecht zu machen suchen, weshalb soll der denselben so unverständliche und schwierige Name Gottlieb nicht durch den lateinischen resp. portugiesischen Namen Theophilus ersetzt werden können, wie solches in früheren Zeiten in unserer Heimath allgemein üblich war? Die „Freie Presse“ wird doch zugeben, dass damit keine Fälschung des Namens begangen ist?

Was die Vertretung der einzelnen Herren, je auf eine Nationalität bezüglich, anbelangt, so ist das nur eine Ausgeburt der Phantasie des Reporters der „Provincia“, die ja, wie „F. P.“ wohl weiss, manchmal Ungeheuerliches verbricht.

Die Abordnung als solche vertrat die deutsche, schweizer und österreichische Kolonie, *soweit die Angehörigen derselben deutsch reden*, denn alle Deutschredenden waren zu der Versammlung eingeladen, zu welcher denn auch Schweizer, von denen Hr. Arbenz in die Kommission gewählt wurde, und Oesterreicher erschienen waren.

Wenn nun andere Schweizer, die nicht erschienen sind, nicht damit einverstanden waren und sind, von der erwähnten Abordnung sich vertreten zu lassen, wie wir aus den jetzt erlassenen Anzeigen zu einer Versammlung der Schweizer ersehen, so hätten sie besser gethan, bei der Versammlung am 24. Protest einzulegen, wozu sie ja den stichhaltigen Grund gehabt hätten, dass nicht alle Schweizerdeutschsprechen; man hätte sich dann auf die Vertretung der Deutschen und deutschredenden Oesterreicher beschränkt, oder auf die der Deutschen allein. Jedoch, quod abundat non nocet, und wenn die Schweizer jetzt noch einmal bingeben, wird sie die provisorische Regierung ebenso freundlich empfangen, wie sie uns empfing.

Was nun das eigentliche Streitobjekt, d. h. die Havas-Depesche selbst anbelangt, so ist also durch obiges und durch das in unserer Mittwochnummer Veröffentlichte festgestellt, dass wir die Depesche als verläumdend hinstellten, *also die deutsche Presse gegen die Beschuldigung in Schutz nahmen.*

Die Sache ist eben zu unglücklich, denn sonst pflegen wir diejenigen Havas-Depeschen, welche uns verdächtig vorkommen, mit einer Bemerkung zu begleiten, welche die Glaubwürdigkeit in Frage stellt. Das einfache Lügenstrafen ist eben auch heikel, das hat „Freie Presse“ erfahren, als die Havas die Notiz von dem bedauernswerthen Untergang der deutschen Kriegsschiffe bei Samoa brachte. „Freie Presse“ bezeichnete die Depesche als un wahr, während wir empfahlen, dieselbe in Quarantäne zu halten.

Es ist eben, wie ein brasilianisches Sprichwort sagt, in jeder Lüge ein Fünkchen Wahrheit. Das will sagen, dass selten eine Lüge ganz aus der Luft gegriffen ist und wer kann bezweifeln, — bei der jetzt in Deutschland herrschenden Kolonialschwärmerei, bei der von uns schon oft gezeisselten krassen Unkenntniss über Brasilien, welche in Deutschland vorherrschend ist — dass es irgend einem Blödsinnigen, der vielleicht gehört hat, dass Südbrasilien für deutsche Kolonisation günstig ist, dass dort schon Hunderttausende von Deutschen leben, eingefallen ist, in irgend einem Winkelblatte einen derartigen Vorschlag oder auch nur darauf aufmerksam zu machen, dass bei einem gelegentlich der Revolution zu erwartenden Bürgerkriege zwischen den Provinzen Deutschland seine dort lebenden Stammesangehörigen schützen müsse?

Solche Aeusserungen würde dann selbstverständlich die Havas hinstellen, als wäre es die leitende Presse, welche sie gethan hätte. Es wäre immerhin Verleumdung, aber wir werden ja in wenigen Tagen die Entscheidung haben, wenn die deutschen Zeitungen ankommen und bis dahin wollen wir es dahingestellt sein lassen.

Was uns zu diesem Artikel veranlasste, war hauptsächlich die Nothwendigkeit, gegen die Unterstellung und Verdrehung der Thatsachen seitens der „Fr. Presse“ in Betreff der Abordnung zur Beglückwünschung der provisorischen Regierung Verwahrung einzulegen, obgleich wir soust lieber geschwiegen hätten, nach dem Grundsatz, man soll seine schmutzige Wäsche zu Hause waschen. Wenn aber auf eine so bämische, geradezu jesuitische Weise gegen uns verfahren wird, so ist es nicht zu erwarten, dass wir stille halten werden, zumal wir keinen Finger breit von der Wahrheit abgewichen sind.

Die Regierung hat die Pläne der **Companhia Sorocabana** über die Verlängerung ihrer Linien von Botucatu nach Santa Cruz do Rio Pardo und von Tatuhy nach dem Itararé genehmigt.

Die Pläne der **Minas e Rio-Bahn** für die Verlängerung der Linie bis zu dem Punkte, wo

der Rio Verde schiffbar wird, sind von der Regierung ebenfalls genehmigt worden.

Die Santo Amaro-Bahn hat wegen ausserordentlicher Zunahme des Güterverkehrs sich genöthigt gesehen, ausser den zwei Passagierzügen täglich noch zwei Frachtzüge fahren zu lassen. Die Frachtzüge bieten Fahrgelegenheit für Passagiere I. Klasse. Es fahren jetzt also vier Züge täglich, wovon jedoch der erste nach Santo Amaro um 5.50 Morgens von Villa Marianna direkt fährt. Von S. Joaquim (Liberdade) fahren die andern 3 Züge um 7.—, 12.25 und 4.10; von S. Amaro um 6.50, 8.15, 2.— u. 5.45. Der Sonntagsfahrplan bleibt unverändert.

Dr. Barros. Vor Kurzem ist Herr Dr. B. Xavier de Barros, Sohn des Baroa v. Tatuhy, nach längerem Aufenthalt in Europa wieder hier eingetroffen und wird, wie wir hören, nächstens seine ärztliche Praxis beginnen. Hr. Dr. Barros hat während der letzten 4 Jahre die Wiener Hochschule mit ihren medizinischen Anstalten besucht, sich auch in Deutschland aufgehalten und diese Zeit zu fleissem Studium benutzt und Erfahrungen auf dem ärztlichen Gebiet gesammelt. Für unsere deutschen Landsleute wird dies von Interesse sein, zumal Herr Dr. Barros, obwohl er sich erst seit 4 Jahren mit der deutschen Sprache beschäftigt, dieselbe bereits vollständig beherrscht und mit ziemlicher Gewandtheit deutsch spricht.

Zur Warnung. Einer unserer alten Abonnenten von Louveira, welcher am Mittwoch mit 19 Alqueires Kartoffeln, in ebenso viele Säcke vertheilt, hier angekommen war, theilt uns mit, dass er am folgenden Tage, also am Donnerstag, als er die Kartoffeln von der Station da Luz in Empfang nahm, die Entdeckung machte, dass 16 von den Säcken aufgebunden, eine Portion Kartoffeln herausgenommen und wieder, und zwar in anderer Weise, zugebunden worden waren. Am Abend vorher hatte sich der Eigentümer überzeugt, dass die Säcke noch unversehrt waren. Auf seine diesbezügliche Reklamation beim Chef der betr. Abtheilung wurde er abgewiesen mit dem Bemerkten, dass er die Säcke vor der Absendung hätte zunähen, nicht zubinden sollen! — Leider sind die Klagen über solche Diebereien, die jetzt so ganz alltäglich geworden, allgemein und die Diebe verschonen so wenig zugehörte wie gebundene Säcke, ja nicht einmal verschlossene Koffer und Kisten! Wenn nicht bald strenge Untersuchung und exemplarische Bestrafung erfolgt, wird es mit der Sicherheit auf Eisenbahnen bald ganz vorbei sein.

Campinas. In der am Mittwoch Abend im Lokale des Herrn Frederico Menzen abgehaltenen Versammlung der Deutschen von Campinas, welcher Herr Carlos Kayser präsidierte, wurde beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Jacob Armbrust, João Melty und Alberto Schroeder, zur Begrüssung der neuen Regierung nach S. Paulo zu senden.

Die italienische und französische Kolonie in Campinas haben je eine Kommission ernannt, welche morgen, Sonntag, nach S. Paulo reisen und die neue Regierung beglückwünschen wird.

Limeira. Die dortigen Beamten wie auch die Bürger der Stadt, Brasilianer und Ausländer, haben beschlossen, eine öffentliche Subskription zur Tilgung der auswärtigen Schuld Brasiliens zu organisieren.

Rio Claro. Am letzten Sonntag ist dort in einer Versammlung die Gründung einer Bürgergarde beschlossen worden.

Auch in Sorocaba wird jetzt eine Bürgergarde gebildet.

Santos. Auf der norwegischen Bark „Godthaal“ entstand infolge Insubordination des Köches und 2 Matrosen ein Skandal. Der Kapitän des Schiffes übergab der herbeigerufenen Polizei den Matrosen Karl Johan Pedersen zur Inhaftirung.

„Diario de Manhã“ in Santos meldet: „Wie man uns mittheilt, sind gestern an Bord des Nationaldampfers „Rio Grande“ 40 Mann Linientruppen von Santa Catharina hier als Gefangene passirt, welche sich gegen die Regierung der Republik aufgelehnt und ihren Kommandanten gezwungen hatten, Vivats auf die Monarchie auszubringen.“

Bigamie. Der Vikar von Santos traute vor einigen Tagen den Franzosen João Baptista Perrolli. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass der letztere bereits in Nizza verheirathet war und seine Frau und Kinder daselbst noch wohnen. Der betreffende Vikar erklärt nun in den Blättern von Santos, dass ihn in der Angelegenheit keine Schuld treffe, da der Bischof auf Grund der von Perrotti beigebrachten Dokumente, welche diesen als unverheirathet hinstellen, die Erlaubnis zur Heirath erteilt habe.

Zum Subdelegado von Buquira ist Herr Gustavo Sonnenwend ernannt worden.

Moooca. Am 20. d. sind aus der dortigen Cadea 2 Gefangene sammt ihrem Wächter durchgebrannt, wurden jedoch durch die sie verfolgende Polizei in S. Barbara (Minas) wieder eingefangen.

Rio de Janeiro. Der Finanzminister hat beschlossen, in Zukunft Post- und Stempelmarken nach einem und demselben Typus zu machen, so dass das Publikum dieselben zu beiden Zwecken verwenden kann.

Mit einem Kapital von 500 Contos, in 2500 Aktien à 200\$000 eingetheilt, soll in Rio eine Eisfabrik gegründet werden.

Silveira Martins ist am Mittwoch in Rio eingetroffen. Gleich nach Ankunft des „Parna-hyba“ begab sich der Minister Quintino Bocayuva an Bord und hatte eine etwa 1/2 Stunden dauernde Konferenz mit Silveira Martins, den er alsdann bis zu dessen Wohnung in Botafogo begleitete, wo dieser bis auf weitere Ordre in Arrest blieb. Während der Reise hat Silveira Martins in seinen Unterhaltungen mit den Offizieren ver-

schiedentlich geäußert, er werde die neue Regierung nicht bekämpfen, wie dies von keinem patriotisch gesinnten Bürger geahnen könne. Die Republik hätte ihm nie Besorgnis eingeflösst, wohl aber hätte er befürchtet, dass sich einzelne Provinzen von Brasilien losreißen würden, und sein sehnlichster Wunsch sei, dass die 20 Staaten, welche die brasilianische Republik formiren, stets zusammenhalten möchten.

Der Minister des Innern hat die Einstellung der Arbeiten zur Qualifikation der Wähler angeordnet.

Der Ackerbauminister Demetrio Ribeiro hat sich vorgestern in Porto Alegre nach Rio de Janeiro eingeschifft.

Der Gouverneur des Staates Santa Catharina, Lauro Müller, ist am 27. d. von Rio de Janeiro nach Desterro abgereist.

Man erwartet ein politisches Manifest von Silveira Martins.

Im Thesouro Nacional hatten sich auf Einladung des Finanzministers vorgestern verschiedene Bankiers, Kaufleute und Correttores versammelt, um ihre Ansichten über die Situation der Börse zu äussern.

Es ist nun definitiv beschlossen, dass die brasil. Bundesflagge wie bisher in grün und gelb sein, dagegen im Centrum den blauen Erdglobus mit der Inschrift „Ordem e Progresso“ tragen soll.

Der Inspektor der Alfandega, Barão de Sampaio Vianna ist in Ruhestand versetzt und an seiner Stelle Dr. Ubaldino do Amaral ernannt worden.

Gegenüber einem Gerücht, dass verschiedene Matrosen der Marine fusillirt oder exekutirt worden seien, lässt der Marineminister in den Tagesblättern erklären, dass die Nachricht vollständig erfunden sei.

Der Marschall Deodoro da Fonseca, welcher sich gezwungen sah, wegen Krankheit einige Zeit das Bett zu hüten, befindet sich jetzt in der Besserung. Die ihn behandelnden Aerzte haben erklärt, dass er ausser Gefahr sei.

Die französische Regierung hat ihren Gesandten angewiesen, der provisorischen Regierung ihre Anerkennung mitzutheilen.

Am 15. December sollen grosse Festlichkeiten zur Feier der Proklamirung der Republik veranstaltet werden, Tedeum, grosse Revue über die Armee und Streitkräfte zur See, sowie über die Nationalgarde, Uebergabe der Fahnen durch den Marschall Deodoro an die Garnison etc.

Der Vikar der Freguezia Santa Rita im Staate Rio de Janeiro hat sein Gehalt für so lange Zeit, als er in Brasilien als Geistlicher wirkt, zur Zahlung der inneren Schuld Brasiliens angeboten.

Bahia. Das Panzerschiff „Riachuelo“, welches die kaiserliche Familie bis zum Aequator begleitet hatte, brachte die Nachricht, dass sich dieselbe wohlbehalte. Der Exkaiser war auf der Reise sehr ruhig und beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten, speziell mit einigen Uebersetzungen aus dem Spanischen. Die Exkaiserin und ihre Tochter, sowie deren Gemahl, der Conde d'Eu, zeigten sich sehr resignirt. Nur der Zustand des Enkels des Kaisers, des Prinzen Pedro Augusto, flösste einige Besorgnis ein. Dieser befand sich in stark nervöser Aufregung und klagte, man hätte ihn tödten wollen. Man befürchtet sehr, dass derselbe an Verfolgungswahnsinn leidet.

Die Banco da Bahia wird das Emissionsrecht erhalten.

Von Aracaju (Staat Sergipe) kommen Berichte über grosse Dürre. Es soll Mangel an Wasser und Lebensmitteln herrschen.

Pernambuco. Die Zufuhren von Zucker betragen im October d. J. 187,241 Sack gegen 237,169 Sack im gleichen Monate des vorigen Jahres. Die Zufuhr von Baumwolle betrug 12,973 Ballen gegen 17,488 Ballen in 1888.

Pará. Der dortige Polizeibericht giebt an, dass daselbst vom Januar bis August d. J. 151 Verbrecher verurtheilt wurden, und zwar 8 Mörder, 5 wegen Mordversuchs, 2 wegen Raub, 56 Diebe, 4 wegen Sittlichkeitsvergehen, 15 wegen schwerer und 33 wegen leichter Körperverletzung.

Die „Provincia“ berichtet: In der Stadt Jaguary, Minas Geraes, zog der Juiz de paz mit einer grossen bewaffneten Menge zur Municipal-kammer und setzte, mit dem Revolver in der Hand, die Mitglieder der provisorischen republikanischen Regierung wieder ab. In der Stadt herrscht grosse Aufregung, viele Familien sind geflüchtet.

Matto Grosso. Zum Gouverneur dieses Staates ist der General Antonio Maria Coelho ernannt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 26. Das Parlament ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden. Diese verspricht die Aufrechthaltung des Friedens, die Aenderung der zwischen Frankreich und Italien bestehenden Tarife und eine genaue Beachtung der Interessen in Afrika.

Die italienischen Journale diskutieren die Thronrede lebhaft und zeigen sich der Aufhebung der Differential-Tarife mit Frankreich günstig.

Biancheri ist wieder zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Lissabon, 26. Der brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe hat der Presse ein Telegramm des brasilianischen Finanzministers mitgetheilt, welches anzeigt, dass die verschiedenen Provinzen Brasiliens der Republik beigetreten seien und ihre resp. provisorischen Regierungen gewählt haben, sowie auch, dass der Erzbischof der Republik seinen Segen erteilt habe. Dieses Telegramm hat hier angenehm überrascht, da

hier bereits Nachrichten von grossen Unruhen in Rio und blutigen Reaktionen in den Provinzen verbreitet waren.

Der Exkaiser wird hier am 2. oder 3. Dezember erwartet und wird man ihm einen sympathischen Empfang bereiten.

Die hiesigen Blätter sind einem offiziellen Empfange der brasilianischen Kaiserfamilie ungünstig gestimmt und fürchten, dass hieraus eine Schädigung der gemeinschaftlichen Interessen Portugals und Brasiliens entstehen könne.

Buenos Aires, 26. Nach den letzten Nachrichten von der brasilianischen Grenze herrscht daselbst die grösste Ruhe.

Die Kathedrale von Buenos Aires ist durch die Explosion einer Dynamitbombe stark beschädigt worden.

Ueber diese Stadt ist ein furchtbares Unwetter niedergegangen. Viele Häuser wurden zerstört, andere stark beschädigt. Telephon- und Telegraphen-Pfähle wurden umgerissen.

Der Redakteur des „Sud America“, Varella Ortiz, und der Redakteur des „Patria Italiana“, Valentini, haben sich im Duell geschlagen. Keiner der beiden wurde verwundet.

Die Municipal-kammer der Hauptstadt Argentinien wird eine Anleihe von 10 Millionen Pesos machen.

Da an Bord des Dampfers „Portugal“ einige Gelbfieberfälle vorgekommen sind, so ist demselben eine strenge Quarantäne verordnet.

Die Regierung hat ein Protest-Meeting gegen das Börsenspiel verboten.

Goldkurs 214%. Wien, 26. Der Tyroler Landtag hat zu Gunsten der Autonomie der Provinz Trento an der italienischen Grenze eine Resolution in die Tagesordnung aufgenommen. Die italienischen und österreichischen Blätter kommentiren diese Thatsache lebhaft.

London, 27. Wie die „Times“ berichtet, zeigen sich in Portugal ähnliche Tendenzen wie die, welche die Explosion in Brasilien veranlassten.

Die hiesigen Bankiers zeigen sich deshalb besorgt und die spanischen und portugiesischen Papiere haben eine starke Baisse erlitten.

Der Graf von Paris wird nach Lissabon reisen, um den König Carlos von Portugal und den Exkaiser von Brasilien zu besuchen.

Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten sind Stanley und Emin Pascha in San-sibar angekommen.

Die Saint James Gazette berichtet, dass die Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Papst abgebrochen seien. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung.

In Glasgow striken die Arbeiter der mechanischen Werkstätten.

Berlin, 27. Die „Nordd. Allg.“ berichtet, dass ein Syndikat, aus dem Dr. Peters und verschiedenen deutschen Bankiers bestehend, gebildet sei, welches die öffentliche Schuld Brasiliens kaufen und die brasilianischen Kontrakte, welche sich an englischen Börsen befinden, erwerben werde.

Der Abgeordnete Richter interpellirte heute in der Kammer den Grafen Herbert Bismarck wegen der Kolonialpolitik und der von der deutschen Kolonialgesellschaft in den Besitzungen am Niger erhobenen Zölle. Die Interpellation wurde von den Abgeordneten Bamberger und Windthorst unterstützt.

New-York, 27. Die brasilian. Kommission des internationalen Kongresses in Washington hat erklärt, dass sie von der neuen Regierung Instruktionen erhalten habe, welche ihre Mission ratifiziren.

Dr. Lafayette Rodrigues Pereira hat dem Präsidenten Blaine mitgetheilt, dass er seine Entlassung als Mitglied der Kommission zum internationalen Kongress erbitten werde.

Paris, 27. Die Wahl des Grafen Dillon zum Deputirten ist von der Kammer annullirt worden.

Montevideo, 26. Dr. Joaquim Nabuco ist heute nach Buenos Aires weitergereist.

Madrid, 28. Es geht das Gerücht von einer Aenderung im Kabinet Sagasta. Die Königin-Regentin konferirte mit verschiedenen Chefs der liberalen Dissidenten. Man nimmt allgemein an, dass dieselben aufgefordert seien, in das Ministerium einzutreten.

Wir „Wilden“ sind doch bessere Menschen, möchte man den Bewohnern Hawaii's in den Mund legen, beim Lesen der Schilderung, die in einem Vortrag über jene Inseln der geographische Forscher Dr. Pontoppidan über die Kanaken gegeben. Es heisst da u. A.: Das körperliche und geistige Naturell der Bewohner ist in gleichem Grade ansprechend. Ich erinnere mich, einmal auf Nichau, wo auf der ganzen Insel nur eine weisse Familie wohnte und wo die Kanaken deshalb verhältnissmässig unberührt sind, dass ich die Bevölkerung der ganzen Insel am Strande zum Fischfang versammelt fand, die Männer mit der möglichst sparsamen Bekleidung, nämlich einem kleinen dreieckigen Tuche um die Lenden. Es waren alles hohe, kräftige, hübsche und wohlentwickelte Gestalten, und unter diesen Riesen, welche unbewusst sich in ihrer Nacktheit so frei und ungezwungen benahmen, spielten wir civilisirten weissen Menschen eine höchst traurige Figur, da wir gewohnt sind, dass Kleider Menschen machen.

Aber auch in geistiger Beziehung zeigen die Polynesier eine angeborene Ueberlegenheit hinsichtlich vieler Eigenschaften, die schwer zu definiren sein mögen und vielleicht am besten als diejenigen charakterisirt werden können, die man von einem wirklichen „Gentleman“ verlangt. Sämmtliche Kanaken haben durchgehends ein freies, unabhängiges, männliches Auftreten Jedem gegenüber, frei von jener kriechenden Unterthänigkeit und andererseits frei von der unter-

thänigen, selbstbehaglichen und einfachen Wichtigkeit, in die z. B. der Neger leicht, wie in ein anderes Aeusserstes übergehen kann. Auf allen meinen Reisen durch die Inseln — und ich besuchte so gut wie alle — hat nie ein Kanake um Trinkgeld oder Aehnliches gebeten oder gebettelt, oft es kaum nehmen wollen. Dagegen bin ich stets der grössten Liebenswürdigkeit begabnet, habe stets den nationalen Gruss „Aloha“ (ich liebe dich), begleitet von einem freundlichen Lächeln, erhalten. Besonders draussen auf dem Lande sind sie unwiderstehlich liebenswürdig in ihrer reinen, gutmüthigen und fast überströmenden Herzlichkeit. Sie schenken einem Alles, was sie haben, hängen einen Blumenhalsbänder, die stundenlange Arbeit gekostet haben, um den Hals oder Hut und bieten Früchte oder Aehnliches ohne den geringsten Gedanken an Bezahlung oder Vergütung an. Selbst haben sie sehr wenig Eigenthumssinn, besitzen nur in geringem Grade das Vermögen, zu verdienen.

Noch weniger haben sie den Trieb zu sammeln, was leicht daraus zu erklären ist, dass sie in einem Lande zu leben gewohnt sind, wo die Subsistenzmittel leicht zu erwerben und die Bedürfnisse gering sind. Was dem Einen gehört, gehört deshalb auch seinen Freunden; wenn ein Kanaker ein Netz mit Fischen ans Land zieht, isst das ganze Dorf mit, als wenn sich dies von selbst versteht. Man kann wirklich sagen, dass diese Kanaken für diese Welt zu gut sind, wenigstens wie wir sie gemacht haben, und es ist deshalb kein Wunder, dass die mehr erfahrenen Europäer und Chinesen sie leicht von ihrem Lande und anderen Gütern dieser Welt trennen, und dass die armen Kanaken sich nicht länger zurecht finden können, sondern aussterben. Vor 100 Jahren schlug Cook die Bevölkerung der Inseln zu 400,000 an; jetzt sind nur noch 40,000 übrig.

Die leider weit verbreitete Gewohnheit, Nadeln in den Mund zu nehmen, hätte für zwei Mädchen in Bamberg beinahe schwere Folgen gehabt, da sie die Fremdkörper aus Unvorsichtigkeit verschluckten. Herr Oberarzt Dr. Nebinger im allgemeinen Krankenhaus, auf dessen Abtheilung beide Patienten Hilfe suchten, liess eine Methode in Anwendung bringen, die wir irgend einer Koriphäe der englischen Verbrecherwelt verdanken. Geriebene Gauer verschlucken nämlich im Augenblick der Gefahr ihre kostbare Beute und bringen sie auf natürlichem Wege wieder dadurch zum Vorschein, dass sie grosse Mengen von Kartoffelbrei und gekochten Kartoffeln zu sich nehmen. Dieser Kunstgriff gelang in oben genannten beiden Fällen, und die Patienten konnten zwei Tage nach ihrem Eintritt geheilt wieder entlassen werden.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes: Vom 23. und 24. Novbr. Clara Stamm (2), Clara Seiffert, Heinrich, Luiz E. Bloem, T. Hordmann. Vom 25. und 26. Novbr. Adele Schroeder, Carlos Estrut, Friedrich Gerhard, Germano Plug, Jacob Weingartner, Pedro Folien. Cartas estrangeiras: Vom 23. und 24. Novbr. J. Bechtlinger, M. Petersen. Vom 25. und 26. Novbr. Ewald Nissen. Cartas de porte: Bis zum 27. Novbr. Daniel Heidenreich, J. Anderson, Jaque Vigier, M. W. Mansell.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut: In D. Francisca: Helnr. Jordan mit Jenny Louise Emilie Niemeyer, Jolinville. Helnr. Kuglin mit Louise Marie Verena Heusy, Deutschstr. Joh. Paul mit Marie Friederike Auguste Schröder, Paratyrstr.

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: Rud. Lehmann 12\$000, O. Gerber 6\$000, C. E. Hanel 6\$000. Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Paulo Handring, José Sippy, Pasqual & Bresnigg, von Koppy, G. Königswald, Henry Schwarz, Franz Fuchs, Robert Krückmann.

Kaffee. Santos, den 28. November.

Markt matt. Verkäufe 7000 Sack. Basis 6\$200—6\$100. Zufuhr am 28. 11,404 Sack „ seit dem 1. d. 203,338 „ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,262 „ Verkäufe seit dem 1. d. 348,000 „ Vorrath (1. und 2. Hand) 285,000 „ Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 210,239 S. do. do. nach d. Ver. Staaten 38,316 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Rio Pardo, von Rio, d. 2. Rio Negro, von den Südhäfen, d. 2. Alliança, von New-York, d. 3. Citá di Roma, vom Laplata, d. 5. Condor, von Rio, d. 15. Abgehende Dampfer: Hamburg, nach Hamburg, d. 2. Rio Negro, nach Rio, d. 2. Rio Pardo, am 2. Dez., Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Ville de Bahia, nach Havre, d. 3.

Wechselcours am 30. November.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.) London 90 Tage 27 1/2 d. Paris do. 35 1/2 rs. Hamburg do. 438 rs. 1 l'fund Sterling 9\$100

Kalender pro 1890.

In der Exped. d. Bl. sind folgende Kalender zu haben:

- Lahrer Hinkende Bote, Daheim-Kalender, Reichsboten-Kalender, Neue Welt-Kalender, Freidenker-Almanach, Gartenlaube-Kalender.



Deutsche Schule. Weihnachtsfest.

Am 25. und 26. Dezember findet in den uns freundlichst von Hrn. Jorge Seckler überlassenen grossen Räumlichkeiten seines neuen Gebäudes das **grosse deutsche Weihnachtsfest** statt. Ausführliches Programm folgt nächstens.

Die geehrten Damen werden höflichst gebeten, die für den Weihnachts-Bazar bestimmten Gegenstände freundlichst bis zum 15. Dezember bei den Oekonomen der Gesellschaft "Germania", des Männergesangsvereins "Lyra", oder beim Diener der "Deutschen Schule" abgeben lassen zu wollen, für welche Gefälligkeit wir bestens danken.

Das Comité.

Das Kaiserlich Deutsche Konsulat

ist nach **Rua Florencio d'Abreu 11a** verlegt. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr.



Otto Pohlen, gebürtig aus Hainsberg, wird ersucht, dem Kaiserlich Deutschen Konsulat Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben, da Mittheilungen von dem kgl. sächs. Landgericht Döhlen für ihn eingegangen sind.

Auf dem Kaiserl. Deutschen Konsulat liegen **Briefe** für: Gustav Buschmann, Abraham Rapp, Conrad Düssler, Friedrich Springer, Gerhard Anton Bähr, Emil Böttger, Carl Weidling und Carl Osterberg.

Verein Germania.

Den Herren Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, dass nachträglich dem Deutschen Turnverein für den Abend des 1. Dezember **sämmtliche** Räumlichkeiten, die Kegelbahnen ausgenommen, überlassen worden sind. S. Paulo, den 28. November 1889. **Louis Drouët**, Schriftführer.

Deutscher Männergesangsverein LYRA.

Sonnabend, 7. Dezember Anfang 8 1/2 Uhr **Tanzkränzchen.**

Schweizer

Die in S. Paulo wohnenden sind auf **Sonntag den 1. Dez.**, Vormittags **11 Uhr**, im Hotel Albion, eingeladen, eine Kommission zu wählen, welche die Repräsentanten der neuen Regierung begrüßen und beglückwünschen soll. S. Paulo, den 28. Nov. 1889. **J. U. Zimmermann**, **J. Jacques Kesselring**.

Gesucht wird ein tüchtiger Sattler

bei **Martinho Hummel**, Rio Claro. **Gesucht** werden eine Köchin und ein Stubenmädchen für eine kleine Familie. Solche, die englisch sprechen, erhalten den Vorzug. **Rua Florencio d'Abreu 98.**

Ein gutes **Sitio** wünschlich für Kaffeebau geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **X. Y.** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein Mädchen, welches gut kochen und sonstige Hausarbeit verrichten kann, sowie portugiesisch versteht. **Rua da Gloria 7.**

Gasthaus und Restaurant „Zum Goldenen Löwen“.

Ich erlaube mir Freunden und Bekannten, wie dem geehrten reisenden Publikum insbesondere hierdurch anzuzeigen, dass ich das Gasthaus und Vende des Herrn **João Morbach**, **Rua do Triumpho N. 7**, kündigt übernommen habe und dasselbe weiterführe. Es stehen den verehrlichen Reisenden eine genügende Anzahl geräumiger und gut eingerichteter Zimmer zur Verfügung, und Küche und Keller ist auf's Beste assortirt, um allen zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung das mir seit langen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen und halte ich mich speziell auch den bisherigen Stammgästen und Pensionisten meines neuen Lokals bestens empfohlen. **João Küper.**

Zu verkaufen:

Zwei guterhaltene Bettstellen mit Federrahmen nebst anderen Mobilien. **Rua de D. Lino N. 7 (Luz).**

Ein **ordentlicher junger Mann**, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dienstmädchen. Ein Dienstmädchen, welches portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht. **Rua 7 de April N. 44.**

SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK

Nur 1.000 die Woche

von der SINGER MANUFACTURING COMPANY

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO** General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.**

Ein Sitio, 1/2 Legua von Rio Claro entfernt gelegen, mit 40-50 Alqueires Land, wobei 10 Alqu. gutes Kaffee-land, das übrige meistens schöner Wald und Pasto, nebst zwei Wohnhäusern und Ziegelei ist zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den Eigentümer **Bernhard Graf**, Rio Claro, wenden.

Tüchtige Möbeltischler

und **Stuhlmacher** werden gesucht. Dauernde Beschäftigung gesichert. Näheres Auskunft bei **Friedrich Rastetter**, Marcenaria Pariziense, **Rua de Passeio N. 5, Rio de Janeiro.**

ODONTINE

Zahnpaste von **Dr. Heinrich Biedel** von der **Junta de Hygiene** in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt.

Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne Zu haben bei Herrn **Heinrich Bamberg, LA SAISON.**

Agenten für die Provinz São Paulo: **J. Frederico Schulz & Co., Rua S. Bento N. 62.**

Prima gebeuteltes Hamburger Roggenmehl

garantirt sauerfrei, empfangen fortlaufend und verkaufen pr. Kasse **Constantino Richter & Comp., São Paulo.**

Eine perfekte Köchin

wird verlangt. **Rua Florencio d'Abreu 138.** **Eine** deutsche Köchin wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen im Escriptorio der Gascompagnie, **Rua 15 de Novembro N. 3, Sobrado.**

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der **FRATELLI BRANCA** prämiirt mit Goldmedaillen in: London 1883, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc. Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875 **Herren CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien)**, die in allen bedeutenden Plätzen Südamerikas Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen. Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats. Man fordere **echten FRATELLI BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden. **FRATELLI BRANCA.** Alleinige Importeure für ganz Brasilien: **Henrique Dell'Acqua & Irmão** **Rua do Imperador 38 — São Paulo.**

Deutsche Mädchenschule.

Gestützt auf vieljährige Praxis im Unterrichten bin ich entschlossen, im Verein mit meiner Schwester eine Schule für Mädchen zu eröffnen. Im Vertrauen auf die Unterstützung es mit ihren Kindern wohlmeinender Eltern, durch Zuführung einer für den Bestand einer solchen Schule ausreichenden Anzahl von Schülerinnen, durch inneres Berufsgefühl und besondere Neigung für die Sache, darf ich wohl versichern, dass Ihre Kinder bei mir je nach dem Auffassungsvermögen etwas lernen werden und dass sie mit besonderer Berücksichtigung auf Geschlecht und künftigen Beruf bei mir gut aufgehoben sein sollen. Die Basis sind: Elementargegenstände, gründlicher Unterricht in der deutschen, portugiesischen und französischen Sprache, Geographie, Arithmetik, Welt- und Naturgeschichte, gemeinnützige Dinge, Zeichnen, Handarbeiten und Piano. Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse 8\$, für die zweite 5\$. Zu weiterer Besprechung und Anmeldung stehe zu Diensten von Morgens 11 Uhr bis Abends. **Christine Schultze,** **Rua Florencio d'Abreu N. 59.**

CAMPINAS.

Nähmaschinen, Spieldosen etc., sowie **Dampfmaschinen** aller Art werden reparirt, und auswärtige Bestellungen auf's schnellste ausgeführt. **Rua do Visconde do Rio Branco N. 46.**

Ein ordentl. Bursche von 14-16 Jahren, sowie ein **Mädchen** für Plätten und sonstige leichte Hausarbeit werden für sofort gesucht im Sanatorium Inglez, Santa Cecilia. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Nachzufragen beim Meister in der Gasfabrik.

Ein deutsches Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen bei einer deutschen Familie. Näheres zu erfragen **Rua S. Ephigenia N. 4.**

Eine tüchtige Köchin wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein vierrädriger Bier- und Likörwagen in sehr gutem Stande, erst kurze Zeit gebraucht und ebenso für ein wie für zwei Thiere eingerichtet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dr. MATHIAS LEX pract. Arzt, *Spezialist für Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.* mit 30jähriger Praxis hat seine Wohnung und Consultorium **Rua Duque de Caxias 12** und ist jeden Tag Vorm. 9-10 und Nachm. v. 4-5 Uhr zu sprechen. — **Telephon N. 327.**

Gasthaus „Zum Goldenen Anker“.

Dem verehrlichen reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten, erlaube mir mein in **Alameda dos Andradas N. 18 B** gelegenes Gasthaus und Restaurant in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgestattet, enthält eine hinreichende Zahl sauberer freundlicher Zimmer mit guten Betten, wie auch für gute Küche und eine Auswahl Getränke der besten Marken gesorgt ist. Durch aufmerksame Bedienung und mässige Preise hoffe auch fernerhin das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein. **FRANZ HUTTER.**

Zacherl'sche Brauerei, München.

Zacherl-Bräu, dieses appetitregende und magenstärkende Bier ist zu haben: **Botequim da Estação da Luz.** **Hotel Albion.** **Confeitaria Adolfo Nagel.** **do. Theodoro Cordes & Cia.** **Grande Hotel Paulista.** **Hotel Berlin, Rua da Boa Vista 44.** **A. Tietzmann, Rua Bom Retiro 9.** **Zubler Wwe., Rua do Triumpho.** **Oscar Wienke, Rua dos Bambús.** **Jacob Friedrichs, Jardim.** **Morbach, Rua do Triumpho.** **Francisco Nemitz, Villa Marianna.** **Zeltner, Santo Amaro.** **E. Bogusch, Club Lyra.** **Grande Hotel da França.** **Club Germania.** **F. Abraham, Rua de Santa Ephigenia.** **Carlos Schorch Junior, im Deposito Normal.** **Emporio Central, Largo do Rosario.** **Botequim do Theatro S. José.** **Mütschle, Rua dos Gusmões 2.** **Pereira, Irmão & Co., Rua da Imperatriz 30a.** **Lucio Ferreira de Moraes, Rua Alegre.** **José Kauer, Rua do Braz.** **J. Pereira da Rocha, Paulicea, Rua S. Bento.**

In Santos: **Hotel do Globo.** **Domingues Rodrigues & Co.** **Isaac Baumer.** **Francisco Guthrie.** **Confeitaria Viuva Nagel.** **Restaurante Culty.** **Monteiro & Cia.** **Hotel da Europa.** **Grande Hotel.** **José Caballeiro.** **Raymundo G. Corvello.**

In Campinas: **Botequim da Estação.** **Afonso Geraldo Kauer.** **U. Baenninger Wwe.** **Christiano Wohnrath.** **Grande Hotel Campineiro.**

In S. Carlos do Pinhal: **Carlos Priester.**

In Rio Claro: **Pedro Stein.** **Luiz F. Barthmann.** **Martinho Hummel.**

In Cordeiros: **Botequim da Estação.**

In Amparo: **Caetano Cariani.** **Venancio Potescht & Irmão.** **Antonio Palmieri.** **Raphael Palmieri.** **Estação de Pedreira:** **Almeida & Co.** sowie im Deposito in Santos und **Rua da Boa Vista, unter'm Grande Hotel Paulista** in S. Paulo. **Constantino Richter & Co.**

Technicum Mittweida — Sachsen — **a) Maschinen-Ingenieur-Schule** **b) Werkmeister-Schule.** — **Vorantw. Herr Prof.**

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **BALTIMORE** geht am 5. Dezember nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.** Der Postdampfer **CONDOR** wird am 5. Dezember erwartet und geht nach: **Rio, Bahia, Antwerpen und Bremen.** Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.** **Rua de José Ricardo 2.** **In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 51.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **HAMBURG** Kapitän E. Jaegermann geht am 2. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **ARGENTINA** Kapitän J. Schreiner geht am 10. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **LISSABON** Kapitän P. C. Holm geht am 17. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **SANTOS** Kapitän J. Poschmann geht am 24. Dezbr. über Rio, Bahia, **Pernambuco** und Lissabon nach **HAMBURG.** An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten **In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.** **Rua de Santo Antonio 42.** **In São Paulo: J. FLACH** **RUA S. BENTO N. 18.** Druck und Verlag von G. Trebitz. **Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 31**